



5 Jahre Maria-Ladenburger-Stiftung – Hans Spada

Illustration der Hilfe für Studierende durch die Stiftung an Hand von Beispielen und mit Beiträgen von Studierenden

Meine Damen und Herren, liebe Studierende,

Die großmütig von Familie Ladenburger im Gedenken an Maria eingerichtete Stiftung bedeutet für den Verband der Freunde der Universität eine große Verantwortung. Dies gilt im Besonderen für die Verwendung der Mittel in der Hilfe für Studierende.

In den ersten Jahren hat die Stiftung mit bedeutenden Mitteln die Studienstarthilfe und die Studiennothilfe der Universität und des Studierendenwerks, später die Ukrainehilfe unterstützt.

Im Laufe der Monate nahm aber die Anzahl der Anträge rasch zu, die direkt an den Verband gerichtet wurden. Ich nenne einige Beispiele:

Ein iranischer Chemie-Student hatte auf Grund des Verfalls der Heimat-Währung sehr große Probleme. Unsere Unterstützung half ihm über die schwierigsten Monate hinweg. Er bedankte sich – ich übersetze aus dem Englischen: „Die Unterstützung gerade durch ein Stipendium der Maria-Ladenburger-Stiftung bedeutet mir sehr viel. Ich werde versuchen, in der Zukunft dies der Gesellschaft zurück zu geben in jeder Form in der ich das kann und mit allen meinen Kräften.“

Ein syrischer Student der Medizin erhielt eine finanzielle Überbrückung bis zur Auszahlung des Geldes für Sitzwachen in der Uniklinik, seiner sehr harten Nebenbeschäftigung.

Für die Unterstützung von Studierenden in schwierigen Lebenssituationen war auch ein Stipendium für eine Studentin aus der Elfenbeinküste nach der Geburt eines Kindes in Absprache mit Donum Vitae ein Beispiel. Es half ihr, das Studium erfolgreich fortzusetzen.

Einer Reihe von Studierenden in der Medizin konnte in einer Notlage so geholfen werden, dass ein Studienabbruch vermieden wurde.

Wir haben Famulaturen in Entwicklungsländern mit Stiftungsmitteln unterstützt u. a. in Kamerun und Ruanda.

Eine Medizinstudentin nahm an einer Internationalen Sommerschule für Tropische Medizin in Indonesien teil, weil sie sich auf diesem Gebiet spezialisieren möchte, um später in betroffenen Ländern zu helfen.

Es wurde das studentische Projekt Nor Medical für eine Feldforschung in Uganda finanziell unterstützt, das die Sterilisation von medizinischen Geräten in Regionen ohne Elektrizität ermöglichen soll. Das Projekt war so erfolgreich, dass es bei großer Konkurrenz nach New York in die Endausscheidung für einen bedeutenden Preis eingeladen wurde.

Ein neuer großer Förderschwerpunkt sind seit einigen Jahren die sogenannten Abschlussstipendien. Dabei leiten uns in Abstimmung mit Familie Ladenburger bei der Beurteilung von Anträgen folgende Prinzipien: Das Vorliegen einer unverschuldeten sozial-finanziellen Notlage und die Frage, ob die Unterstützung durch die Maria-Ladenburger-Stiftung einen Studienerfolg wahrscheinlich macht. Inländische und ausländische Studierende haben die gleiche Chance für die Bewilligung eines Antrags. Eine wichtige Informationsquelle für die Beurteilung sind Empfehlungsschreiben von Professorinnen und Professoren, die die Antragstellenden gut kennen. Die Entscheidung über einen Antrag im Namen des Verbandes und der Stiftung liegt bei Frau Prof. Riescher und mir.



Bis zu einem halben Jahr können monatlich 500 Euro, insgesamt 3.000 Euro, zugesagt werden, wenn die Bedingungen erfüllt sind. Warum haben wir diese Abschlussstipendien eingeführt?

Ein Beispiel: Eine Jus-Studentin, die in der letzten Studienphase ihren schwer kranken Vater pflegt, und sich nicht für die Abschlussprüfung vorbereiten kann. Aber ich will nicht zu viel vorwegnehmen. Helena Frädriich ist anwesend. Sie wird in Kürze selbst berichten.

Ein weiterer Grund für die Abschlussstipendien war die weltumspannende Corona-Epidemie, die viele Studierende in eine verzweifelte Lage brachte. Der Wegfall der Unterstützung durch die Eltern oder Verwandte nach Todesfällen oder Arbeitsverlust verbunden mit dem Ausfall fast aller typischen studentischen Nebenbeschäftigungen bei uns bedrohte den Studienerfolg. Während viele deutsche Studierende auf staatliche Unterstützung hoffen durften, war dies für internationale Studierende auch auf Grund bürokratischer Hürden besonders schwierig. Auch hier halfen die Abschlussstipendien.

Unterstützt wurden seit ihrer Einführung knapp 30 Studierende aus mehr als 15 Ländern mit etwa 20.000 Euro jährlich, insgesamt bisher 60.000 Euro. Zahlen sind das Eine. Verfolgen zu können, wie eine Unterstützung durch die Maria-Ladenburger-Stiftung Studierenden über eine Notlage hinweghilft, erfüllt mich immer wieder mit Freude und Dankbarkeit.

Sie werden sich fragen, die Pandemie ist vorbei, besteht noch ein Bedarf an diesen Stipendien? Das ist leider der Fall. Naturkatastrophen, wie das schwere Erdbeben in der Türkei und menschengemachte Katastrophen, wie der Überfall Russlands auf die Ukraine oder der innerstaatliche Krieg im Sudan stürzen Studierende in schwere Krisen. Darüber werden die Studentin Rana Mohammed, Sudan, und der Student Bekir Denli, Türkei, berichten. Eben konnten wir einen Antrag einer Ukrainerin, Anna Opanasenko, bewilligen.

Und wie wir am Beispiel von Helena Frädriich, sehen, die ich jetzt als erste an das Mikrofon bitte, gibt es immer wieder Fälle einer individuellen Notlage, auch unabhängig von weltweiten Krisen.

Helena Frädriich

Rana Mohammed

Bekir Denli

(Anna Opanasenko, nur Vorstellung, kein Bericht)

Vielen Dank, dass Sie dargestellt haben, welche Rolle die Stiftung für Sie spielte. Thank you very much for presenting your case.

Ich glaube, die Berichte der Studierenden haben deutlich gemacht, dass die Maria-Ladenburger-Stiftung eine entscheidende Hilfe in schwierigen Situationen im Studium sein kann.